

Widbert Felka

## 25 Jahre Freundeskreis Schloss-Spiele Hohenlimburg e.V. 1989 – 2014

### Vorbemerkung

Am Sonntag, dem 19. Oktober 2014, beging der Freundeskreis Schloss-Spiele Hohenlimburg e.V. in einem Festakt im Hohenlimburger Rathaussaal sein 25-jähriges Bestehen. Gleichzeitig wurde Dr. Peter Schütze, im 60. Jahr des Bestehens der Freilichtbühne letztmals deren künstlerischer Leiter, nach 14 Jahren erfolgreichen Wirkens verabschiedet und sein Nachfolger Dario Wehberg vorgestellt. Umrahmt von musikalischen Darbietungen und schauspielerischen Einlagen, ergriffen die Vereinsvorsitzende Marie-Theres Konder (Begrüßung), Oberbürgermeister Erik O. Schulz (Grußwort), Bezirksbürgermeister und Ehrenvorsitzender des Freundeskreises Hermann-Josef Voss

(Ansprache) das Wort. Einen bewegenden Rückblick hielt der scheidende, einen Ausblick der designierte künstlerische Leiter.

Von den sieben Gründungsmitgliedern des Vereins im Jahre 1989 nahmen drei an dem Festakt teil. Sie wurden vom amtierenden Vorstand geehrt. Der Verfasser dieser Zeilen, 1. Vorsitzender des Vereins für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e.V., gehörte zu diesen Mitbegründern. Auf Bitte des Freundeskreises befasste er sich in einem Wortbeitrag mit dessen 25-jähriger Geschichte, wobei er den Schwerpunkt seines Vortrags auf die Zeit der Gründerjahre bis zum Umbruch im Jahre 2001 legte. Den Wortlaut der Ansprache veröffentlichen wir in einer geringfügig modifizierten Fassung nachfolgend.



**Ehrung von Gründungsmitgliedern beim Festakt zum 25-jährigen Bestehen des Freundeskreises Schloss-Spiele Hohenlimburg e. V.: Zum Gruppenbild stellen sich (v. li.): Jubilarin Elke Weber, Vereinsvorsitzende Marie-Theres Konder, Jubilarin Elke Pajak, Jubilar Widbert Felka, Geschäftsführerin Elke Adomeit, Bezirksbürgermeister und Ehrenvorsitzender Hermann-Josef Voss.**

Foto: Michael Schuh, Westfalenpost, 19. Oktober 2014

## „Alle haben nur einen Wunsch: Schloßspiele müssen leben“.

Diese Aussage, meine Damen und Herren, liebe Freunde der Schloss-Spiele Hohenlimburg, ist eine Presseschlagzeile. Sie könnte in manchen der hinter uns liegenden 60 Spielzeiten Aufmacher eines Zeitungsartikels gewesen sein. Die Existenz der Schloss-Spiele stand oft auf dem Spiel.

Kreisen wir die zitierte Schlagzeile zeitlich enger ein. Der Untertitel lautete:

– „WESTFALENPOST schlägt Förderverein vor und ist dabei“ –

Eine in den Text gerückte Vignette postuliert:



Vignette, veröffentlicht in der WP-Ausgabe vom 14. Juni 1989

Wir schreiben das Jahr 1989, genauer den 14. Juni, und befinden uns mitten in der 36. Spielzeit unserer Freilichtbühne. Deren bisheriger Verlauf ist nicht berauschend. Träger der Spiele ist die Stadt Hagen in Gestalt des städtischen Theaters in der Nachfolge der zum 1. Januar 1975 eingemeindeten Stadt Hohenlimburg. Diese hatte die Freilichtbühne auf dem Schloß im Jahre 1954 ins Leben gerufen. Hubertus Heiser, damaliger Kulturredakteur der WP-Redaktion Hagen, schreibt in der Ausgabe vom 14. Juni 1989 weiter:

- „Schloßspiele ohne Publikum, Schauspieler und Sänger vor leeren Stühlen, malerisches Flair ohne Leben. – Die Freilicht-Theatersaison 1989 auf dem Schloßhof wird von der Hohenlimburger Bevölkerung bisher weitgehend ignoriert. Aber das Programmangebot kann kaum der Stolperstein sein: Mit

über 50.000 DM Kosten, finanziert aus einem Sonderfonds des Rathaus-Etats, werden drei Kinder- und Jugendstücke von ausgewählter Qualität angeboten. An drei Abenden verwöhnen die Spiele das Erwachsenenpublikum, und selbst an einer gleich zweifachen Ballett-Präsentation fehlt es nicht – obwohl auf einer Freilichtbühne für die Tänzer heikel genug.

Alle Register wurden gezogen, doch ohne überzeugende Resonanz. – Die Spiele aufgeben? Ein ganzes Städtchen um eine Attraktion bringen?

Die WESTFALENPOST beobachtete den besuchs-enttäuschenden Saison-Start und telefonierte mit den Experten: **Wir, das sind die WP-Redaktion Hagen und Hohenlimburg, schlagen die Gründung eines ‚Fördervereins zur Erhaltung der Schloßspiele‘ vor.** – Zitatende.

### Der zu gründende Förderverein soll unterstützen

So war der Vorschlag in die Welt gesetzt, meine Damen und Herren. Und die Zeitung wird sogleich konkret. Ich zitiere weiter aus dem Artikel:

- „Dieser Förderverein soll ideell stützen und tangierende Maßnahmen initiieren. Zum Beispiel an gastronomische Wünsche der Schloßhof-Besucher denken, zusätzliche Werbemaßnahmen einleiten und vielleicht einen Bus-Transfer von den City-Bereichen hinauf zum Schloß ermöglichen.“ – Zitatende.

Und nun das Entscheidende. Die WP schreibt, ich zitiere wieder:

- „Es soll nicht bei netten Worten und Wünschen bleiben: Interessenten sollten die WP-Redaktionen Hagen oder Hohenlimburg anrufen, um einen Gründungstermin anpeilen zu können – während der Saison. Denn später ist alles vergessen ...“

In Interviews mit der Hohenlimburger Bezirksvorsteherin, dem Hagener Kulturdezernenten und dem Intendanten des Stadt-

theaters Hagen wird die WP-Aktion freudig aufgenommen. Intendant Peter Pietzsch kommentiert: „Tolle Idee, das könnte helfen“.

Die WP schreibt, er sei richtig deprimiert gewesen, als an einem Sonntagabend gerade 80 Zuschauer eine Komödie beklatscht hätten und zitiert den Intendanten weiter: „Aber ich gebe so leicht nicht auf, jetzt erst recht!“ – Soweit die WESTFALENPOST am 14. Juni 1989.

Und zügig geht's weiter. Schon neun Tage später, am 23. Juni 1989, treffen sich hier in diesem Saal interessierte Personen, um eine Vereinsgründung zu besprechen. Es konstituiert sich ein fünfköpfiger Ausschuss, der die Gründung vorbereiten soll, unter ihnen der spätere Vorsitzende und sein Stellvertreter.

Der Ausschuss erarbeitet einen Satzungsentwurf. Aussage in § 1:

*„Der Freundeskreis Schloßspiele Hohenlimburg e.V. hat sich konstituiert zur Erhaltung, Förderung und Unterstützung der weiteren Entwicklung der Schloßspiele Hohenlimburg. Er will zu den Bemühungen des Veranstalters vielseitig beitragen, sowohl durch unterstützende Werbung als auch durch direkte Sach- und Geldpenden.“* – Soweit die Satzung.

Fassen wir zusammen: Der zu gründende Verein wird antreten als Förderer und Unterstützer, nicht aber als Veranstalter der Schloßspiele!

Sodann laden das Theater Hagen und die WESTFALENPOST in einem gemeinsamen Flugblatt, unterzeichnet von Intendant Peter Pietzsch und Redakteur Hubertus Heiser, zur Gründungsversammlung des

– „Freundeskreises Schloßspiele Hohenlimburg“

ein,

– am 9. Oktober 1989, 19:00 Uhr

– in den Sitzungssaal des Rathauses Hohenlimburg, wo wir uns 25 Jahre später heute auch treffen.



**Gründung des Freundeskreises Schloßspiele Hohenlimburg e. V. am 9. Oktober 1989 im Rathaussaal. Das Foto zeigt sechs der sieben Vereinsgründer. Den Vorstand bilden die vier Personen im Vordergrund (von links): stehend Prof. Dr.-Ing. Helmut Sonnenschein (Vorsitzender), sitzend Peter Schöne (stellvertretender Vorsitzender), stehend Elke Weber (Schriftführerin), sitzend Elke Pajak (Schatzmeisterin). Im Hintergrund (von links) die beiden Gründungsmitglieder Widbert Felka und Dietrich Beck.**

**Foto: Westfalenpost**

### **Erster Vorstand**

Die WP-Ausgabe vom 11. Oktober 1989 berichtet über die Gründungsversammlung. Gewählt werden:

- 1. Vorsitzender:  
Prof. Dr.-Ing. Helmut Sonnenschein  
*(ehemaliger Leiter des LWL-Freilichtmuseums Hagen)*
- Stellvertretender Vorsitzender:  
Peter Schöne
- Schriftführerin: Elke Weber
- Kassenführerin: Elke Pajak

Neben diesen vier in den Vorstand gewählten Personen gehören zu den sieben Gründungsmitgliedern und unterzeichnen die Satzung: Dietrich Beck, Gernot Burgeleit und Widbert Felka.

Elke Weber, das sei vorab herausgestellt, gehört dem Vorstand bis heute an. Der Verein startet mit 29 Mitgliedern.

## **Sparkasse Hagen stiftet komplette Bestuhlung**

Von der bedeutendsten Maßnahme des jungen Fördervereins berichtet die Hohenlimburger Presse schon am 17. August 1990: Die Sparkasse Hagen hat für 20.000 DM eine komplette Bestuhlung gestiftet. Gleichzeitig wird bei der Pressekonferenz im Fürstensaal eine positive Bilanz der bisherigen Vereinsarbeit gezogen: „Mit so einem schnellen Erfolg hatten wir nicht gerechnet.“ Auch bei der heimischen Industrie sei man auf eine gute Resonanz gestoßen.

Doch schon im dritten Jahr nach der Vereinsgründung holt die politische Entwicklung den jungen Verein ein: Der Versuch des Hagener Rathauses aus dem Jahre 1981, die Spiele zu streichen, war noch abgewendet worden. – Nun wird im Rahmen des Haushaltssicherungskonzepts 1992 von der Verwaltung ein Entwurf vorgelegt, die Schloss-Spiele Hohenlimburg aufzugeben, was der Rat der Stadt Hagen dann auch beschließt. Der Förderverein steht ohne den Träger da, dessen Arbeit er fördern will.

## **40. Spielzeit: Der Freundeskreis wird zum Veranstalter**

Die Folge: Der Förderverein beschließt, mit der 40. Spielzeit 1993 selbst zum Veranstalter zu werden. Das lässt sich im Rückblick zwar auf diesen einen Satz reduzieren, bedeutet aber eine enorme Herausforderung finanzieller wie organisatorischer Art für den Vorstand und seine Helfer. Intensive Gespräche gehen voraus, Kontakte zu Sponsoren werden erfolgreich geknüpft, wobei der Hohenlimburger Ratsherr Wilfried Horn (CDU) eine wichtige Rolle spielt.

In der Spielzeit 1993 lädt der Freundeskreis Schloss-Spiele dann als Veranstalter erstmals selbst ein. So etwa mit einem besonderen Anschreiben für Donnerstag, den 24. Juni 1993.

Ich zitiere: Der Freundeskreis lädt Sie herzlich zu „*Kiepenkerl und Knochenschinken*“ in den Fürstensaal des Schlosses Hohenlimburg ein. Der über die Grenzen der Stadt bekannte Dramaturg und Literat Peter Schütze präsentiert seine, speziell für die Schloßspiele 1993

gestalteten, „unterhaltsamen literarischen Streifzüge durch Westfalen“.

## **Ehrenamtliche Organisation im Schloßhof**

Selbst zu bewerkstelligen ist nun auch die Organisation im Schloßhof. Andere Vereine und Gruppen, wie auch die örtliche Politik in Hohenlimburg werden eingebunden. So breit und systematisch aufgestellt mit Helfern wie in den letzten 13 Jahren ist man damals noch nicht. Es muss häufiger improvisiert werden. Mitunter sind spontan per Rundruf Helfer zusammenzutrommeln. Ich erinnere mich daran, dass an einem späten Nachmittag in den 1990er Jahren kurzfristig die regennassen Stühle im Schloßhof abgeräumt werden sollten. Bis Ende 2002 hatte noch die Stadt Hagen, vertreten durch das damalige „Museum für Stadt- und Heimatgeschichte“, Abteilung Museum Hohenlimburg, aufgrund des Pachtvertrages das Sagen im und um das Bauwerk. Die Vorstellungen des Freundeskreises einerseits und der städtischen Museumsleitung sowie des in einer Hagener Nachbarstadt wohnenden damaligen Kulturdezernenten andererseits waren nicht immer kompatibel, so will ich es mal umschreiben. –

Wegen eines personellen Engpasses im Helferkreis erreicht also auch mich der Rundruf. Im Schloßhof finden sich dann für diese Hauruck-Aktion neben Vorstandsmitgliedern des Freundeskreises Schloss-Spiele der damalige 2. Vorsitzende des Heimatvereins, Hartwig Stenda, auch Horst Eschenbach, SPD-Mitglied der Bezirksvertretung und eben ich ein. Hartwig Stenda lässt sich in den 1990er Jahren und darüber hinaus immer wieder für die Schloss-Spiele in die Pflicht nehmen. Auch Horst Eschenbach und andere Hohenlimburger stehen in dieser Zeit regelmäßig als Helfer bereit.

## **Nach 250 Jahren Kammermusik des Hofkomponisten Johannes Martin Doemming**

Nun ein Sprung in die Jahre 1995 und 1997. Der Heimatverein steht dem Freundeskreis Schloss-Spiele in seiner neuen Rolle als Veranstalter damals in jeder Spielzeit mit einer

gesponserten Veranstaltung zur Seite. Im Jahre 1995 gelingt es dem Heimatverein, in einem Konzert im Fürstensaal im Rahmen der Schloss-Spiele erstmals seit rund 250 Jahren Kammermusik des (Hohen-)Limburger Hofkomponisten des 18. Jahrhunderts Johann Martin Doemming erklingen zu lassen. Dazu werden eigens die alten Notenseiten im Archiv der Universität Münster herangezogen. Das übernimmt der Hagener Siegfried Gumpp, über lange Jahre Organisator von Kammerkonzerten des Heimatvereins.

Die Presseberichte jener Zeit dokumentieren das Jahr 1995 als ein vom Wetter verwöhntes. Die WP präsentiert in ihrer Ausgabe vom 18. Juli 1995 ein Foto eines riesiges Sparschweins, gehalten von der Tochter des Vorsitzenden und vom stellvertretenden Vorsitzenden Schöne und zitiert dessen Bilanz der 42. Spielzeit:

„Wir haben einfach Schwein gehabt. Speziell mit dem Wetter. Es musste keine Hofveranstaltung ausfallen. Das führte in den Vorjahren immer zu Problemen.“ – Soweit also 1995.

### **Schwieriges Jahr 1997**

Das Jahr 1997 dagegen war offenbar so eine Art Vorläufer der gerade hinter uns liegenden verregneten Spielzeit 2014. In jenem Jahr 1997 konnte der Vorsitzende Prof. Dr.-Ing. Sonnenschein seinen Namen bei Petrus wohl nur erfolglos in die Waagschale werfen. Die Resonanz auf die Spiele war deprimierend. Die Zeitungsausgabe der WR vom 14. Juli 1997 zitiert eine sarkastische Aussage des Vorsitzenden – im Schloßhof unter einem Regenschirm sitzend, aber immerhin lachend abgebildet – : „Ich kann die Leute doch nicht aus den Wohnungen rausprügeln.“

Die absolut verregnete Spielzeit 1997 sollte Folgen haben: Überliefert ist durch Presseberichte, dass die Vereinskasse des Freundeskreises als Veranstalter einen Minussaldo von 20.000 DM ausweist. Zum Verständnis sei angefügt, dass es das heutige Ausweichquartier Werkhof noch nicht gab. Die in Zeiten der Trägerschaft der selbstständigen Stadt Hohenlimburg und wohl zunächst danach

noch gewählte weit entfernte und wenig attraktive Ausweichspielstätte Aula der Realschule in Elsey spielt keine Rolle mehr.

Die WP schreibt am 8. Juli 1997: Deshalb kann sich der Vorstand glücklich schätzen, dass die Bezirksvertretung Hohenlimburg eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 10.000 Mark in Aussicht gestellt hat und damit das zu erwartende Finanzloch zumindest zur Hälfte stopft. Und wo sollen die anderen 10.000 Mark herkommen? „Ich setze auf die heimischen Unternehmen. Deshalb habe ich sie angeschrieben“, zitiert die WP den Vorsitzenden Sonnenschein. Alternativ stehe, so dieser Pressebericht, sogar der Verkauf des erst vier Jahre zuvor eigens angeschafften Flügels zur Disposition. Diesem Schachzug wird die Überlegung zugrunde gelegt haben, dass eine Drohung stärker ist als ihre Ausführung. Soweit kam es dann auch nicht; der Flügel leistet bis heute gute Dienste bei Veranstaltungen im Fürstensaal.

### **Die Spielzeit 1999 fällt aus**

Bei den Wahlen der Jahreshauptversammlung am 14. Januar 1998 tritt der Vorsitzende Prof. Sonnenschein aus Altersgründen nicht wieder an. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende Peter Schöne wird sein Nachfolger in einer ausgesprochen schwierigen Zeit. Trotz finanzieller Engpässe gelingt es dem Freundeskreis, die Spielzeit 1998 über die Bühne zu bringen. Doch im Folgejahr 1999 fallen die Spiele erstmals und einmalig aus. Dies konnte ich beim Sichten alter Presseberichte in meinem Archiv feststellen, womit die Chronisten das auch in der Heimatliteratur insoweit wiederholt kolportierte Jahr 2000 eben auf 1999 korrigieren müssen. Im Jahre 2000 gelingt es unter großer Kraftanstrengung, die Schloss-Spiele wieder anzubieten, wenn auch unter sehr erschwerten Bedingungen.

Die WR schreibt in ihrer Ausgabe vom 5. Juli 2000: „Der Freundeskreis der Hohenlimburger Schloßspiele will und kann den jährlichen Veranstaltungsreigen aus eigener Kraft nicht mehr organisieren. Daher wird es in der 47. Spielzeit auch nur eine stark abgespeckte Variante der einst so beliebten Kulturveranstaltung geben.“

## Das Jahr des Umbruchs 2001

Nun sind wir schon im Jahre 2001, dem des großen Umbruchs. Die WP berichtet in ihrer Ausgabe vom 28. Juni d. J.:

- „Die Zukunft der Hohenlimburger Schloss-Spiele ist gesichert. Neuer Mann auf der Kommandobrücke ist der 60-jährige CDU-Politiker Hermann-Josef Voss, der am Dienstagabend bei der Mitgliederversammlung in der ‚Gaststätte Altstadt‘ ohne Gegenstimme zum Nachfolger von Peter Schöne gewählt wurde.

Schöne hatte vor Monaten angekündigt, für dieses Amt nicht mehr kandidieren zu wollen. Die Rettung der Schloss-Spiele ist auch unmittelbar mit dem Namen Willi Strüwers verbunden. Der CDU-Ratsherr hatte sich in den zurückliegenden Wochen in einem außergewöhnlichen Kraftakt für die Schloss-Spiele eingesetzt und Verwaltung, Politik und Vereine an einen Tisch gebracht.

„Es ist eine Herzensangelegenheit, die Spiele weiterzuführen“, sagte Strüwer, der mit dem – nach wie vor Originalton Westfalenpost (*Anmerkung W. Felka*): – *Theaterpapst* Dr. Peter Schütze einen absoluten Fachmann zur Mitarbeit gewinnen konnte. Strüwer gelang es auch, Hermann-Josef Voss zu überzeugen, das Amt des Vorsitzenden des Freundeskreises zu übernehmen“, schreibt die Zeitung.

Weiter zitiert sie den neuen Vorsitzenden Voss, der die Bürger fordert: „Sie müssen kommen. Falls nicht, sind die Schloss-Spiele tot“. –

Dreizehn Jahre weiter wissen wir heute, dass dieser Appell nachhaltig gefruchtet hat. Ein funktionierender Unterbau mit verlässlichen Helfern, weiblich wie männlich, die Kooperation mit dem Werkhof, das Engagement der treuen Sponsoren und vor allem das künstlerische Angebot stellen sicher, dass der Vereinsvorstand das Schiff Freundeskreis Schloss-Spiele Hohenlimburg e. V. in ruhigem Fahrwasser halten kann.

## Die Wiederherstellung des barocken Schloßgartens

Ein wichtiger Meilenstein in der Amtszeit von Hermann-Josef Voss ist das Jahr 2004: Dem Freundeskreises Schloss-Spiele Hohenlimburg e. V. sowie dem Verein für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e. V. und dem Förderkreis Deutsches Kaltwalzmuseum e. V. werden von der *Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege* jeweils zweckgebundene Fördermittel für Schloß Hohenlimburg von insgesamt bis zu 1.000.000 EUR bewilligt.

Der Freundeskreis Schloss-Spiele erhält die Mittel für die Wiederherstellung des barocken Schloßgartens.

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem Heimatverein und dem Schlossspieleverein bewährt sich dabei einmal mehr. Im Jahre 2005 wird die Schloss Hohenlimburg gemeinnützige GmbH gegründet, der neben dem Fürstenhaus auch diese drei Vereine als Gesellschafter angehören.

## In 25 Jahren wurde Mitgliederzahl mehr als vervierfacht

Nun mache ich es kurz: Nachdem Hermann-Josef Voss im Oktober 2009 zum Hohenlimburger Bezirksbürgermeister gewählt wird, gibt er bei der Mitgliederversammlung vom 26. Januar 2010 sein Amt als Vorsitzender des Freundeskreises ab, das nun die formal stellvertretende Vorsitzende Marie-Theres Konder satzungsgemäß ausübt.

Bei der Mitgliederversammlung vom 25. November 2010 wird Marie-Theres Konder formell zur neuen Vorsitzenden gewählt. Sie ist es bis heute.

Der Freundeskreis Schloss-Spiele Hohenlimburg e. V. hat sich in den zurückliegenden 13 Jahren als ein berechenbarer Veranstalter der Freilichtbühne gezeigt und als ein ebensolcher Partner der auf dem Schloß agierenden Institutionen. Dafür danke ich. Der Verein startete 1989 mit 29 Mitgliedern, die er bis heute mehr als vervierfachen konnte. Ihnen, meine Damen und Herren, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit.